

**„Freiraum als Mittel zum Zweck des nachhaltigen Stadtumbaus?  
Befunde aus schrumpfenden Städten“**

*Stefanie Rößler<sup>1</sup>*

Die Umsetzung des Programms „Stadtumbau Ost“ stellt die städtische Freiraumplanung vor bisher ungewohnte Herausforderungen. Die räumliche Konsequenz von Rückbaumaßnahmen ist ein Zuwachs an freien Flächen in schrumpfenden Städten, für die es auf absehbare Zeit keine bauliche Nachnutzung gibt. Die Entwicklung städtischer Freiräume ist dabei zum einen als Reaktion auf die frei werdenden Flächen und zum anderen als Aufwertungsstrategie zum nachhaltigen Stadtumbau mit dem Ziel der Verbesserung der Umwelt- und Lebensqualität in den betroffenen Städten zu betrachten.

War Freiraumentwicklung bisher starken Flächennutzungskonkurrenzen in der Stadtentwicklung ausgesetzt, so ist sie heute in schrumpfenden Städten oft die einzig mögliche Flächenverwertung. Dies bedeutet einerseits große Chancen für die Freiraumplanung, ihre Ziele als Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung in die Tat umzusetzen. Andererseits wird die Freiraumplanung mit einer Problemlösungserwartung konfrontiert, die sie vor große Herausforderungen stellt. Die ohnehin knappen Mittel für die kommunale Freiraumplanung müssen für eine stetig wachsende Menge an Flächen ausreichen. Flächendimensionen, mangelnde oder unklare Nutzungsansprüche bzw. -bedürfnisse, Finanzierungsengpässe und Wertschöpfungserwartungen erfordern neue freiraumplanerische Handlungsansätze bezüglich der Funktion und Gestalt von städtischen Freiräumen, aber auch der Umsetzung und der Finanzierung der Freiraumplanung.

Entsprechend der Chancen und Notwendigkeiten von Maßnahmen zur Freiraumentwicklung wurden und werden in der bisherigen Stadtumbaupraxis vielfältige Ansätze geplant und umgesetzt. Vor diesem Hintergrund wird im Beitrag das Verhältnis zwischen (1) Freiraumentwicklung als Strategie des Stadtumbaus und (2) freiraumplanerischen Strategien im Stadtumbau erörtert.

Die Bedeutung der Freiraumplanung im Stadtumbauprozess ist dabei veränderlich. Der Bogen kann dabei von der beliebten Verwendung freiraumplanerischer Argumente und grüner Visionen für schrumpfende Städte bei der Legitimation von Rückbauentscheidungen bis zur Last immer größerer Freiflächen geschlagen werden. Dabei ist der Stadtumbau als Phase der Stadtentwicklung in der Kontinuität unterschiedlicher Ansätze der Stadterneuerung zu betrachten. Städtische Freiräume haben dabei im Laufe der Zeit eine unterschiedliche Rolle gespielt. In Anknüpfung an die Entwicklungslinien der Stadtentwicklungspolitik und städtebaulichen Leitbilder werden die Rolle von Freiräumen in unterschiedlichen Phasen der Stadtentwicklung / Stadterneuerung diskutiert und aktuelle Planungsansätze im Stadtumbau Ost eingeordnet.

---

<sup>1</sup> Stefanie Rößler, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), Weberplatz 1, 01217 Dresden, 0351-4679269, s.roessler@ioer.de